
 Gabriele Hannah und Hans-Dieter Graf

Zwei Leben: Anne Lurch und Ruth Wassermann – Die Lebenswege zweier Geschwister und ihrer Familien

Eine Spurensuche mit Selbstzeugnissen und Dokumenten aus dem Kreis der Nachfahren

Von Küste zu Küste – weiter entfernt kann man in den USA wohl kaum voneinander wohnen. Die 2001 im Alter von 89 Jahren in Philadelphia verstorbene Anne Lurch und die 2011 im Alter von 96 Jahren im kalifornischen Walnut Creek verstorbene Ruth Frederica Wassermann waren jedoch auf besondere Weise miteinander verbunden. Dem Nachruf für Anne Lurch ist zu entnehmen, dass die beiden Frauen Schwestern waren und ihr Geburtsname Reis lautete.¹ Über ihre Herkunft erfährt man nichts, doch deuten die Namen auf eine mögliche deutsche, womöglich jüdische Abstammung hin, die sich vermutlich mit einem schicksalsreichen Lebenslauf verbindet.

Diese Annahmen verdichten sich bei Recherchen in der Genealogie-Datenbank „Ancestry“ und bestätigen sich nach der Kontaktaufnahme mit Peter Heyman, der ebenfalls auf „Ancestry“ aktiv ist. Der frühere Programm-Manager und Projektleiter bei der Kaufhauskette Macy’s und dem kalifornischen Anlagenbauer Bechtel beschäftigt sich mit der Geschichte seiner aus Deutschland stammenden Familie, die einst in Heidelberg und Mannheim zu Hause war. In einem von ihm angebotenen Telefonat erfahren wir,² dass er der Sohn von Ruth Wasserman ist und dass seine Mutter und ihre Schwester Anne in Heidelberg geboren wurden. Es ist das erste Mal, dass der heute 86-Jährige von deutscher Seite auf seine Familiengeschichte angesprochen wird, die seine Mutter zu ihren Lebzeiten für sich bewahrt wissen wollte: „She never forgave what the Germans did to her and her family“. Ihr Sohn Peter, der uns sein Vertrauen schenkte, teilte nicht nur seine Erinnerungen mit uns, sondern überließ uns auch private Fotografien aus dem Nachlass seiner Mutter. Darüber hinaus vermittelte er den Kontakt zu den Enkelkindern und dem Neffen von Anne Lurch,

die uns ebenfalls private Dokumente und Fotos anvertrauten, so dass wir Anne, Ruth und weiteren Personen aus dem familiären Umfeld sowohl eine „Geschichte“ als auch ein „Gesicht“ geben können.

Verblässende Erinnerungen

Peter John Heyman wurde 1938 als Jan Peter Heymann in den Niederlanden geboren. Kurz vor Kriegsende befand er sich mit seinen Eltern im letzten von drei Deportationszügen aus Bergen-Belsen nach Theresienstadt. Dieser Zug wurde in der Nähe des brandenburgischen Tröbitz von der Roten Armee befreit und ist als „Zug der Verlorenen“ oder als „verlorener Transport“ in die Geschichte des Holocaust eingegangen.³ Peter Heyman sind wenige eigene Erinnerungen an diese Zeit geblieben und er respektierte stets das Schweigen seiner Mutter. Auch von ihrem Leben in Deutschland weiß er nicht allzu viel und gesteht ein: „I wish I would have asked my Mom while she was still here“.

Die Spurensuche führt zunächst nach Mannheim. Dort heiratete im April des Jahres 1919 der Druckereibesitzer Dr. Karl Bernhard Reiss (*4.9.1883) die Kaufmannswitwe Anna Henriette Reis, geb. Bayerthal (*18.10.1890). Ihre Eltern waren der aus Worms stammende Kommerzienrat Moritz Bayerthal (1861–1931) und die in Krefeld geborene Hedwig Bayerthal, geborene Hertz (1869–1956 Santiago de Chile).⁴

Anna Reis brachte zwei Töchter im Alter von sieben und fünf Jahren mit in die Ehe,⁵ die am 6. Februar 1912 geborene Anneliese⁶ und die am 9. September 1914 geborene Ruth Friederike.⁷ Anna Henriettes Reis’ Ehemann, Ludwig Lehmann Reis, der am 14. April 1879 in Heidelberg geboren wurde und in der Weststadt in der Häusserstraße 14⁸ wohnte, war 1915 mit seiner Familie nach

Zwei Leben: Anne Lurch und Ruth Wasserman

Abb. 1 links
Moritz (links) und
Hedwig Bayerthal auf
einer Urlaubsreise im
Süden, 1927 (Slg.
Peter Heyman)



Abb. 2 rechts
Anna Henriette Bayer-
thal, Mutter von Anne
und Ruth, Mannheim
(Slg. Peter Heyman)



Mannheim in das Haus am Friedrichsplatz 10 gezogen,⁹ wo er „nach kurzer schwerer Krankheit“ am 10. Januar 1918 verstarb.¹⁰ Ludwig Reis war der Sohn des Baumwollfabrikanten Wilhelm Reis (1841–1901), dessen Vater in Heidelberg das Unternehmen „Reis & Co.“ gegründet hatte. Nach dem Tod von Wilhelm Reis übernahmen dessen Söhne Ludwig und Edwin den Betrieb. 1911 wurde

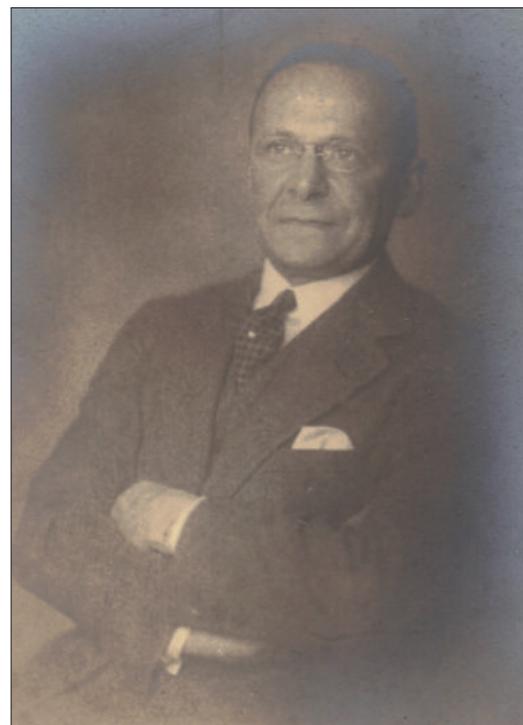
die Fabrik in Heidelberg stillgelegt, die Firma nach Friedrichsfeld verlegt und unter dem Namen „Deutsche Kapokfabrik Reis & Co.“ weitergeführt.¹¹

Annelieses und Ruths Stiefvater Karl Bernhard Reiss war zusammen mit seinen Cousins Berthold (1875–1950) und Ludwig Reiss (1877–1948) Inhaber der Druckerei Gebrüder Bauer. Das 1859 in Mannheim gegründete Unternehmen zählte

Abb. 3 links
Ludwig Lehmann Reis,
Vater von Anneliese und
Ruth Reis, um 1915,
Mannheim (Slg. Peter
Heyman)



Abb. 4 rechts
Karl Bernhard Reiss,
Stiefvater von Anne und
Ruth, Mannheim (Slg.
Peter Heyman)



Gabriele Hannah und Hans-Dieter Graf



zu den „größten und modernsten Druckereien im Deutschen Reich“.¹²

Mit seiner Familie wohnte er seit 1928 in einem repräsentativen Haus in der Spinozastraße 15.¹³ 1996 suchte Peter Heyman dieses Haus auf. Mit ein paar Fotos in der Hand, die es von außen und innen zeigten, konnte er den Besitzer davon überzeugen, wer er war, so dass dieser ihn schließlich eintreten ließ und durch die Räumlichkeiten im Erdgeschoss führte. Auch in der Rückerinnerung zeigt sich Peter davon noch beeindruckt: „It was amazing, as the front room and library were exactly as in the pictures I had. Then his mother, quite old at the time, came down the stairs, he introduced me and she said she remembered the Reiss name. When I think about it, it’s all confusing as Anna and Karl rented that house and it implies that she met them in 1936, which would have been 60 years before“.

Das Wenige, was Ruth Wasserman über ihr Leben und das ihrer Schwester in Mannheim erzählte, erfahren wir von ihrem Sohn: „My mother was a year old, when they moved to Mannheim. I do not know much about her daily life in Mannheim, but she told me that her uncle [Edwin Reiss] had a ‚castle‘ in Heidelberg.¹⁴ She and her sister belonged to the upper middle class. When their father died, he left a large sum of money to his wife and daughters. The [Reiss] family had a cook and a nanny, and they would often take trips; – to Davos for example. For the trips they would borrow a Mercedes and a driver from their stepfather’s company Gebrüder Bauer.“

Zu den besten Freunden von „Annie and Karli“, wie Peter Heyman seine Großeltern liebevoll nennt, gehörten der Mannheimer Zigarrenfabrikant Paul Reiss (1880–1944) und dessen Frau Else Regina geb. Reiss (1891–1952).¹⁵ Ruth



Wasserman sprach öfters von ihnen: „They always played cards together on Sunday night. He was very successful as a cigar factory owner, and she was a woman ahead of her times. Drove her own car, mingled with the arts, etc. He passed away in Bergen-Belsen, she survived. They had two sons: George¹⁶ passed away in a camp and Peter survived with his Dutch wife Yvonne and their daughter Margie¹⁷ born in Westerbork. Family Reiss lived at Augusta Anlage 22–2nd floor till 1927 then moved to Werderstrasse 36.¹⁸ I believe Elsa had two brothers,¹⁹ who were two of the owners of Gebrüder Bauer. Also, Elsa was a cousin of Karli. We always considered Peter as Mom’s cousin but really wasn’t as the connection is through Mom’s stepdad“.

Anneliese (Anne) Reiss, verh. Lurch

Am 2. August 1934 hatte Anneliese Reiss den Kaufmann und Diplom-Volkswirt Dr. Hans-Friedrich Lurch geheiratet. Die kirchliche Trauung vollzogen am 5. August Rabbiner Dr. Max Grünwald (1899–1992) und Ludwig Oppenheim (1895–1959).²⁰ Die von ihnen unterzeichnete Traurkunde befindet sich noch im Besitz der Familie. Es heißt darin: „Am heutigen Tage, dem ersten in der Woche, dem 24ten des Monats Aw im Jahre 5694 nach der Erschaffung der Welt, das ist am 5. August 1934 nach der gewöhnlichen Zeitrechnung, ist nach vollzogener standesamtlicher Trauung nunmehr auch der religi-

Abb. 5
Zwei Fotografien des Hauses in der Spinozastraße 15, Mannheim (Slg. Richard Hunn, links und Peter Heyman, rechts)

Zwei Leben: Anne Lurch und Ruth Wasserman

Abb. 6
Traurkunde Anneliese
und Hans Lurch, 1934,
Mannheim (Slg. Andrew
Hunn)



öse Trauungsakt zwischen dem Bräutigam Herrn Dr. Hans Lurch und der Braut Fräulein Anneliese Reiss hierselbst zu Mannheim in folgender Weise vollzogen worden. Es hat der genannte Bräutigam in Gegenwart zweier Zeugen seiner Braut den Trauring mit den Worten übergeben: ‚Hare at mekudescheth li betabaath so kedath mosche wejizrael‘, d. h. Sei mir angeheilig durch diesen Ring nach dem Gesetz Moses und Israels./Damit hat er alle Pflichten eines jüdischen Ehemannes gegen seine Gattin übernommen: Sie zu achten und zu lieben, zu verpflegen, standesgemäß zu unterhalten, und ihr alles zu gewähren, was ihr gebührt./Die Braut hat mit der Annahme des Traurings eingewilligt, seine Ehefrau zu werden, ihm Liebe und Treue angelobt und damit auch ihrerseits feierlich bekundet, gewissenhaft alle Pflichten einer jüdischen Ehefrau gegen ihn zu erfüllen zu wollen./Also haben Beide ihren Ehebund vor Gott nach Vorschrift der jüdischen Religion geschlossen, um als Gatten zusammen zu leben in Frieden und Eintracht, ohne Falsch und Fehl, in guten wie in bösen Tagen, solange es dem Allmächtigen gefällt, sie gemeinschaftlich

Abb. 7
Hochzeitsgesellschaft
Anneliese und Hans
Lurch (Mitte), 1934.
Links neben Anneliese
ihre Schwester Ruth.
Das Bild wurde in der
Spinozstrasse 15 auf-
genommen (Slg. Andrew
Hunn)



Gabriele Hannah und Hans-Dieter Graf

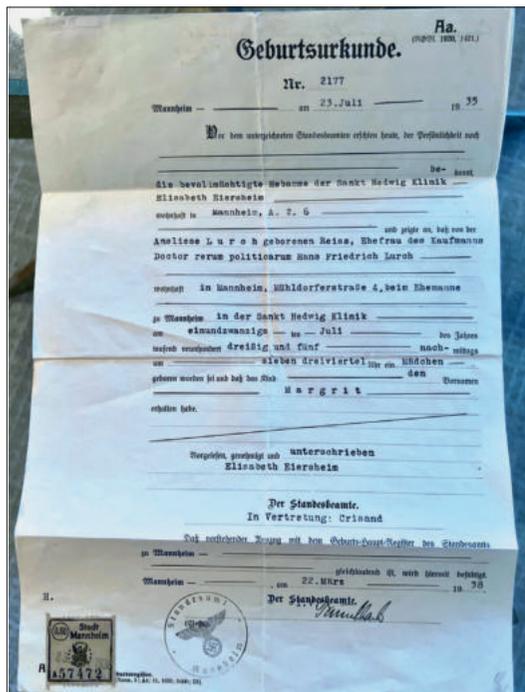


Abb. 8 links
Geburtsurkunde von
Margrit Lurch, Mann-
heim 1935 (Slg. Lisa
Hunn Barber)

Abb. 9 rechts
Anneliese und Marg-
rit, Dezember 1935,
Mannheim (Slg. Andrew
Hunn)



durch das Leben ziehen zu lassen./Also geschehen zu: Mannheim, den 5. August 1934“.

Annelieses Ehemann, Hans Friedrich Lurch, und sein Zwillingbruder Paul Bernhard wurden am 4. Juni 1904 in Mannheim geboren.²¹ Sie waren die Söhne des aus Frankenthal stammenden Landesproduktenhändlers Jakob Lurch (*20.09.1871) und der am 02.12.1881 in Mannheim geborenen Kaufmannstochter Alice Friedmann, die 1903 in Mannheim geheiratet hatten und dort eine Mehlgroßhandlung betrieben.²² Hans Lurch studierte in Heidelberg, wo er 1927 von der Philosophischen Fakultät mit einer Arbeit zum Thema: „Deutschland als Getreidezuschußgebiet. Die Bedeutung des ausländischen Getreides für Deutschland“ promoviert wurde.²³

Am 21. Juli 1935 kam die Tochter Margrit in der Sankt Hedwig Klinik zur Welt.²⁴

Emigration in die USA

Wie Familie Lurch das Pogrom im November 1938 erlebte, ist nicht überliefert. Anneliese und Hans Lurch hätten darüber nie gesprochen, so ihr Neffe Peter. „I recall that Hans was arrested on Kristallnacht and they were able to pay for his release. They (my grandparents and mom) left Germany quickly there after. The rest of the family did not believe they were in danger and refused to leave“, meint hingegen Annelieses Enkeltochter Lisa Hunn Barber. Dies könnte sich so zugetragen haben, denn am 14. November 1938 erfolgte die offizielle Abmeldung der Familie in die USA.²⁵ Hans Lurch war im

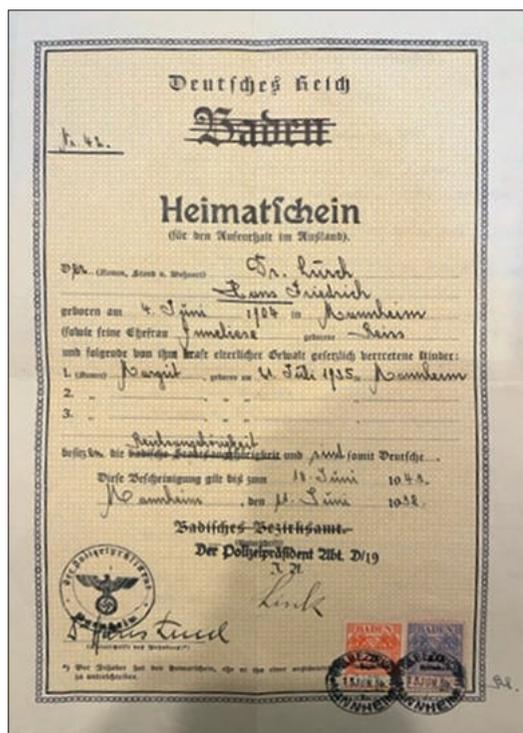
Abb. 10 links
Hans Lurch und die
acht Monate alte Mar-
grit, Mannheim 1936
(Slg. Andrew Hunn)

Abb. 11 Mitte
Die stolzen Großmütter
Alice Lurch und Anna
Hedwig Reiss (v.l.
Anneliese, Margrit, Alice
Lurch und Anna Reiss),
Mannheim 1936 (Slg.
Richard Hunn)

Abb. 12 rechts
Der stolze Großvater,
Karl Bernhard Reiss und
Margrit, ca. 1938 (Slg.
Andrew Hunn)

Zwei Leben: Anne Lurch und Ruth Wasserman

Abb. 13
Heimatschein für Hans Lurch (Slg. Andrew Hunn)



Besitz eines sogenannten „Heimatscheins für den Aufenthalt im Ausland“, der ihm im Juni 1938 von der Mannheimer Polizeibehörde ausgestellt worden war und bis 1943 Gültigkeit besitzen sollte.²⁶

Abb. 14
Abschied in Rotterdam:
v.l. Ruth Reis Heymann
mit Peter, Anneliese
Lurch und Margrit,
November/Dezember
1938, Rotterdam (Slg.
Andrew Hunn)



Der Weg führte die Familie Lurch zunächst in die Niederlande, wohl auch, um sich ein letztes Mal von der Schwester und Schwägerin Ruth und deren Angehörigen zu verabschieden, die sich inzwischen dort aufhielten (s.u.). Anneliese, Hans und Tochter Margrit emigrierten über Rotterdam

in die USA und trafen am 15. Dezember 1938 in New York ein.²⁷ Sie setzen ihre Reise nach Philadelphia fort, denn dort lebte inzwischen Paul Lurch, mit dem sie in der ersten Zeit eine Wohngemeinschaft bildeten.²⁸ Er war bereits Ende Mai 1937 über Antwerpen in die USA ausgewandert²⁹ und verdingte sich, bevor er sich in Philadelphia niederließ, in New York als „Shipper“.³⁰ Bereits vier Monate nach seiner Ankunft beantragte Paul Lurch die amerikanische Staatsbürgerschaft.³¹

Im Juli 1940 heiratete er in Manhattan die am 20. Dezember 1914 in Altona (Hamburg) geborene Österreicherin Rosemarie Broder. Rosemarie war im August 1936 von Lausanne über Southampton in die USA emigriert.³² 1946 kam ihr Sohn, Jay Alan, in Philadelphia zur Welt.

Die in Mannheim verbliebenen Eltern, Jakob und Alice Lurch, waren nach der Auswanderung ihrer Söhne in die Augustaanlage 34 gezogen.³³ Am 22. Oktober 1940 wurde das Ehepaar im Zuge der Massendeportation der badischen Juden in das Internierungslager Gurs in Südfrankreich verschleppt, wo Jakob Lurch am 26. Dezember 1940 starb.³⁴ Seiner Frau Alice gelang es, sich über die im südfranzösischen Département Gers gelegene Kleinstadt Condom-en-Armagnac vermutlich mit Unterstützung der dortigen Resistance³⁵ auf das am 21. Juni 1941 in Barcelona auslaufende Flüchtlingsschiff „Villa de Madrid“³⁶ zu retten, das am 13. Juli in New York anlegte.³⁷ Sie begab sich zu ihren Kindern nach Philadelphia, wo sie im März 1942 die US-Staatsbürgerschaft beantragte³⁸ und am 31. Januar 1943 an einem Herzleiden verstarb.³⁹ 1942 waren die Brüder Hans und Paul Lurch für die US Army registriert worden.⁴⁰ Noch vor Kriegsende erlangten Paul, Hans und Anne 1943⁴¹ bzw. 1944⁴² die amerikanische Staatsbürgerschaft.

An seine akademische Ausbildung und berufliche Position konnte Hans Lurch in den USA allerdings nicht anknüpfen. Sein Doktorgrad ist in keinem amtlichen Dokument aufgeführt und findet nur noch in seinem Nachruf und in dem seiner Frau Anne Erwähnung.⁴³ Hans und Paul Lurch waren beide in einem Unternehmen, das Auto-Parkhäuser betrieb, angestellt. Bei den Einbürgerungsanträgen gibt Paul Lurch als Beruf „Warehouse Manager“ an und sein Bruder Hans bezeichnet sich als „Merchant“ oder „office clerk“.

Gabriele Hannah und Hans-Dieter Graf



Später konnte sich Paul mit dem Betrieb eines eigenen Parkplatzgeländes selbstständig machen. Hans, so erinnert sich Peter Heyman, war zuletzt bei einem Biergroßhändler angestellt.

Hans Lurch verstarb im Alter von 56 Jahren am 26. April 1961 ebenfalls an einem Herzleiden.⁴⁴ Anne überlebte ihren Mann um 40 Jahre. Sie verstarb im Alter von 89 Jahren am 14. August 2001.⁴⁵ Ihre Tochter Margrit („Peggy“), heiratete den Rechtsanwalt Stanford Hunn (1935–2016).⁴⁶ Aus dieser Ehe gingen vier Kinder hervor: Andrew, Robert,⁴⁷ Richard und Lisa. Paul Lurch, der am 19. März 1964 verstarb,⁴⁸ war Mitglied der konservativen Gemeinde Adath Jeshurun. Seine Frau Rosemarie wurde wie ihre Schwägerin 89 Jahre alt. Sie starb am 26. Februar 2004.⁴⁹

Ruth Reis, Reiss, verh. Heymann, verh. Wasserman

Ruth Reis heiratete am 9. Februar 1936 Andreas Heymann.⁵⁰ Er wurde am 12. Februar 1903 in Mannheim geboren⁵¹ und gehörte zusammen mit seinem am 7. März 1909 geborenen Bruder Ernst August⁵² der dritten Generation einer Mannheimer Kaufmanns- und Fabrikantenfamilie an. Ihr Vater Albert Heymann (*11.03.1868), dessen Vater, Andreas Heymann (1836–1897), von Kerpen (bei Köln) durch Heirat mit Bertha Mainzer (1846–1901) nach Mannheim gekommen war, heiratete die in Mannheim geborene Kaufmannstochter Hedwig Sterner (*25.04.1877).⁵³ Albert Heymann besaß eine Rollgerstefabrik mit Erbsenschälerei sowie



eine Roggenmühle in der Industriestraße. Die ehemalige Malzfabrik hatte er 1917 umgebaut.⁵⁴ Seit 1907 bewohnte Familie Heymann den 1. Stock der „Villa Dr. Rohn“, in der Mollstraße 58.⁵⁵

Emigration in die Niederlande

Nach der nationalsozialistischen Machtergreifung emigrierten Ruth, ihr Ehemann Andreas, ihre Mutter Anna und ihr Stiefvater Karl Reiss ebenso wie ihre Schwiegereltern Albert und Hedwig Heymann in die Niederlande.

Ruths unverheirateter Schwager, Ernst August Heymann, war der Erste, der bereits im September 1934 in das Nachbarland ging.⁵⁶ Ausgestattet mit einem Visum und im Besitz von 700 Dollar bestieg er im Jahr darauf, am 19. Juli 1935, in Bremen ein Schiff – wahrscheinlich war er zuvor noch einmal in Mannheim gewesen – mit dem er am 25. Juli in New York eintraf. Die Eltern lebten zu dieser Zeit noch in der Mollstraße.⁵⁷ Als Ziel („Friend“) gab er an: „Rosenthal & Co. New York City, 352 Butler Street Brooklyn“. ⁵⁸ Von New York flog Ernst Heymann am 15. September in die südtexanische Grenzstadt Brownsville und reiste nach Mexiko ein. Nach der Rückkehr in die USA verliert sich seine Spur und findet sich erst in Bergen-Belsen wieder.⁵⁹ Ob er für sich und auch für die in Mannheim verbliebenen Familienangehörigen einen Zufluchtsort gesucht hat oder auch Vermögenswerte in Sicherheit bringen wollte, muss offenbleiben, ebenso, wann und warum er wieder in die Niederlande zurückkehrte.

Abb. 15 links
Anneliese, Hans und
Margrit Lurch, 1950er
Jahre (Slg. Andrew
Hunn)

Abb. 16 rechts
Hans und Anneliese
Lurch, 1950er Jahre
(Slg. Andrew Hunn)

Zwei Leben: Anne Lurch und Ruth Wasserman



Abb. 17 links
Albert Heymann
und Hedwig Sterner
Heymann, 1940
(Slg. Peter Heyman)



Abb. 18 Mitte
Andreas Heymann und
Ruth Reis an ihrem
Hochzeitstag, 1936,
Mannheim
(Slg. Peter Heyman)



Abb. 19
Ernst August Heymann,
Datum unbekannt
(Slg. Peter Heyman)

Ruth und Andreas Heymann emigrierten am 14. Juli 1937 ebenfalls in die Niederlande.⁶⁰ Im darauffolgenden Jahr, am 13. November 1938, wurde in Rotterdam ihr Sohn Jan Peter geboren.⁶¹ Am 10. Mai 1940 marschierten deutsche Truppen ein. Peter Heyman berichtet, dass seine Mutter in Panik geriet, „because Rotterdam was heavily bombed by the Germans, and she wanted them to get out of Rotterdam. A Dutch friend suggested that they move to Doorn [Provinz Utrecht] which they did in July 1940“.

Ruths Eltern, Anna und Karl Reiss, die seit 1936 in der Augustaanlage (Nr. 63) wohnten,⁶² hatten sich offiziell am 15. November 1938 nach Paris ab- und zwei Wochen später in Rotterdam angemeldet.⁶³ Peter Heyman berichtet, dass sein Großvater – wahrscheinlich noch kurz vor dem Novemberpogrom – geschäftlich nach Paris gereist war. Er stand mit seiner Frau in telefonischem Kontakt und hatte mit ihr ein Codewort vereinbart, das ihm sagen sollte, ob es zu gefährlich sei, nach Deutschland zurückzukehren. Zwei Wochen später reisten Anna von Mannheim und Karl Reiss von Paris kommend zur ihrer Tochter Ruth. Im Dezember 1938 verließen auch Ruths Schwiegereltern, Albert und Hedwig Heymann, Mannheim und emigrierten ebenfalls in das vermeintlich rettende Nachbarland.⁶⁴

Von Westerbork nach Bergen-Belsen

Vier Jahre später wurden alle oben genannten Personen im Zeitraum zwischen dem 12. April und 3. Juli 1943 in das Lager Westerbork verbracht⁶⁵ und von dort am 1. Februar 1944 nach Bergen-Belsen deportiert.⁶⁶

Peter Heyman hat an das Erlebte keine Erinnerungen mehr und seine Mutter sprach nur selten davon. Über das Camp Westerbork sagte sie ihm lediglich: „that had we stayed there for the whole war we probably would have all survived.“ „I basically don't remember anything and that's probably for the best“, resümiert Peter die Situation für sich und fügt bewegt hinzu: „My mother, however, remembered everything until the day she died – it tormented her.“ In diesem berührenden Moment versichern wir ihm: „No one – except Ruth – had the right to talk about her suffering – nor can anyone even begin to fathom it. This was your mother's story – and it will remain that way.“

Nach Bergen-Belsen kam die Familie als Teil einer ausgewählten Gruppe von sogenannten „Vorzugs- oder Austauschjuden“. „We were part of a selected group“, berichtet Peter Heyman, „I have no number on my arm, our heads were not shaved, and we were allowed to keep our clothes“. Das Schlimmste wären für seine Mutter die morgendlichen Appelle gewesen, „especially during the bitterly cold winter days and if someone had died during the night or was trying to hide and the numbers weren't right, then they had to count over and over again“. Ruth erzählte ihrem Sohn auch, dass jemand während der Internierung einen monatlichen Geldbetrag für die Familie hinterlegt hätte. Den Namen dieser Person hat die Familie jedoch nie erfahren. Peter Heyman nimmt an, dass es sich hierbei um seine „Großtante Paula“ gehandelt haben muss, von der er nur weiß, dass sie in die Schweiz gegangen war.⁶⁷

Gabriele Hannah und Hans-Dieter Graf

In Bergen-Belsen kamen mehr als 52.000 Menschen ums Leben. Unter ihnen auch Anna Henriette und Karl Bernhard Reiss. Die auf der Sterberkunde angegebene Todesursache („Veronal-Vergiftung“) lässt vermuten, dass Anna Henriette am 24. November 1944 ihrem Leben selbstbestimmt ein Ende setzte. Ihr Mann starb am 3. März 1945 an „Herzschwäche“. ⁶⁸ Zu ihrem Gedenken wurden 2015 vor der Augustaanlage 63 in Mannheim Stolpersteine verlegt. ⁶⁹ Albert und Hedwig Heymann waren am 4. April 1944 ⁷⁰ bzw. am 17. Januar 1945 an „Kreislaufschwäche“ gestorben. Ihr Sohn Ernst starb am 27. oder 28. Februar 1945. ⁷¹ Ihre Namen und die ihrer Söhne sind auf dem Mahnmal in Mannheim aufgeführt. ⁷² Ruth, Andreas und Jan Peter Heymann überlebten Bergen-Belsen und gehörten zu den fast 7.000 Menschen, die zwischen dem 6. und 11. April 1945, wenige Tage vor der Befreiung des Lagers, mit einem von drei Transportzügen nach Theresienstadt verbracht werden sollten. „Sometimes, I have vague images of trains coming and going and I have a memory while being on the ‚last‘ train of a girl sitting on a trunk in a small station and waving to the train“. Es ist das Einzige, was Peter Heyman an diese dramatischen Ereignisse in Erinnerung geblieben ist.

Als der letzte dieser Züge am 23. April 1945 von den vorrückenden Truppen der Roten Armee in der Nähe des in Brandenburg gelegenen Dorfes Tröbitz im Landkreis Finsterwalde befreit wurde, lag Andreas Heymann bereits im Sterben: „My father made it to Tröbitz, but died there three days later. He never knew that he had been liberated. He probably never regained consciousness. His death was a devastating blow. My mother was deeply in love with her husband, and she often said that if she had not had me, she wasn't sure she would have made it through“. Der Name von Peters Vater findet sich auf der Gedenkwall in Tröbitz: „Andreas Heymann, geboren am 12. Februar 1903 in Mannheim, gestorben am 28. April 1945“. ⁷³

Von den Niederlanden in die USA

Bereits im Juni 1945 waren Ruth und ihr Sohn in die Niederlande, nach Maastricht, zurückgekehrt, wo sie Ulrich Wassermann (* 20.09.1906), den sie noch aus der Zeit in Doorn kannte, wiedersehen sollte. ⁷⁴



Abb. 20
Andreas Heymann,
1939, Rotterdam
(Slg. Peter Heyman)

„But she didn't know where to go from there. So, my mother wrote a postcard to a Mr. Robertson, a grocery store owner [in Doorn], who had been very nice to the family when they lived there. She asked him to forward the postcard to Ulrich ‚Ulli‘ Wassermann, who had lived in the same house as my mother. Ulli's father had liked her very much and the Wassermann family ⁷⁵ had become part of our own family. Ulli was married to a Dutch woman and had a daughter. ⁷⁶ And lo and behold, a few days later Ulli showed up in a suit and hat with a truck and took us with him to Doorn“. Während des Krieges, so Peter Heyman, war Ulrich Wassermann untergetaucht, jedoch entdeckt und in Westerbork interniert worden. Dort erlebte er die Befreiung des Lagers am 12. April 1945.

Ulrich und Ruth entschlossen sich im Frühjahr 1947 zur Emigration in die USA. ⁷⁷ Ihr Weg führte sie als erstes zu Anneliese nach Philadelphia, wo Ulrich und Ruth am 28. Juni 1947 heirateten. ⁷⁸ Aus verschiedenen Gründen, so Peter Heyman, wollten seine Eltern nicht in Philadelphia bleiben und entschlossen sich, ein neues Leben in Kalifornien aufzubauen. „My Mom and Anne were never close“, so beschreibt Peter Heyman das beiderseitige Verhältnis. „They were very different; Anne was quiet, serious, my Mom was outgoing, very sports oriented, loved to ski, rode her own horse in jumping

Zwei Leben: Anne Lurch und Ruth Wasserman

Abb. 21
Ruth Reis auf
ihrem Pferd Babel
Mannheim 1932
(Slg. Peter Heyman)



competition etc. They called each other often but again, they were never close“.

Neuanfang in Berkeley, Kalifornien

Im Januar 1948 beantragten Ruth und Ulrich – der sich jetzt Ulric Jerry Wasserman nannte – in San Francisco die US-Staatsbürgerschaft, die sie 1953 verliehen bekamen.⁷⁹ [Abb. 21 a – Ruth Wasserman 1948 in den USA] Nach der Geburt ihrer gemeinsamen Tochter, Doris Eleanor, am 8. Januar 1949 zogen Ruth und Ulric Wasserman nach Berkeley. Die Stadt in der San Francisco Bay Area wurde ihnen wie für viele weitere jüdische Emigranten zu einer neuen Heimat: „My mother had chosen Berkeley because friends of her parents she had known from Mannheim also lived there. They became a kind of surrogate family for her. Her best friends were the Bach’s (Lisa and Fredl, maybe Alfred?)⁸⁰ and Ernst Baumann.⁸¹ Lisa was quite a bit younger, Fredl was born 1879. Ernst was Lisa’s boyfriend for many years. Mom thought they were maybe involved in the Tietz department store, not sure about that. They treated Mom as their daughter. 2nd best were Dr. Ernst Windesheim and his wife Tillie. He was the family’s doctor in Mannheim⁸² and practiced here [Berkeley] for a long time.

I believe he was around 102 when he passed away. They were also wonderful to us!!! Their son John was also a doctor and died very sadly in a car accident while teaching his daughter to drive. Then in no order there were: Paul Bern⁸³, Charlotte Oppenheim and husband? (she was one of Mom’s best friends when she was young).⁸⁴ Marianne Wolff and husband?,⁸⁵ Kay Koenigsberger and husband?,⁸⁶ and lastly Julian Stanford⁸⁷ who was special to us. I have good memories of Julian, quiet, kind, business like but always approachable. When his first wife⁸⁸ passed away he married Mom’s aunt from Santiago, Chile, Teresa Bayerthal.⁸⁹ She was fantastic, and Mom was really happy when she moved to Berkeley. She was a special lady and went out of her way to be kind to us“.

Auch Peter Paul Reiss zog es mit seiner Frau Yvonne⁹⁰ nach Berkeley. Sie hatten mit ihrer Tochter Margie, die am 7. September 1943 als Marguerite in Westerbork geboren worden war, in Bergen-Belsen überlebt. Nach der Geburt ihres Sohnes Peter Roland am 25.5.1946 in Amsterdam beschlossen sie 1948, in Amerika ein neues Leben zu beginnen. „I’m still in contact with Margie“, so Peter Heyman. „The Reiss family changed their name to Ryce and were lifelong friends.⁹¹ Peter Paul Ryce had a heart attack I believe at 87⁹² and Yvonne passed away last year [2022] at 102“.

Zu den Bekannten von Ruth Wasserman zählten ebenso Fritze Walton (1892–1964) und Richard Stern (1883–1960), die zur Erlangung der Staatsbürgerschaft für sie gebürgt hatten. Fritze Walton stammte aus Mannheim⁹³ und der in Köln geborene Chemiker Dr. Richard Stern war ein ehemaliger leitender Angestellter der Shell Oil Company, der seit 1948 in Berkeley seinen Ruhestand verlebte.⁹⁴

Auch in der Familie nahm das Leben seinen Lauf. Sohn Peter schloss seine Schulausbildung an der High School in Berkeley ab, absolvierte das Chico State College und bildete sich anschließend in Computertechnologie und -entwicklung weiter. 1967 heiratete er Roberta Faltin, die an der University of California studiert hatte und bei der Bechtel Corp. in San Francisco arbeitete. Ihr Vater stammte aus Hamburg und war Eigentümer der Granada Tile Company in San Francisco, die Zementfliesen produzierte.⁹⁵ Nach 16 Jahren wurde die Ehe geschieden und Peter heiratete 1991 Judy Hansen.

Gabriele Hannah und Hans-Dieter Graf

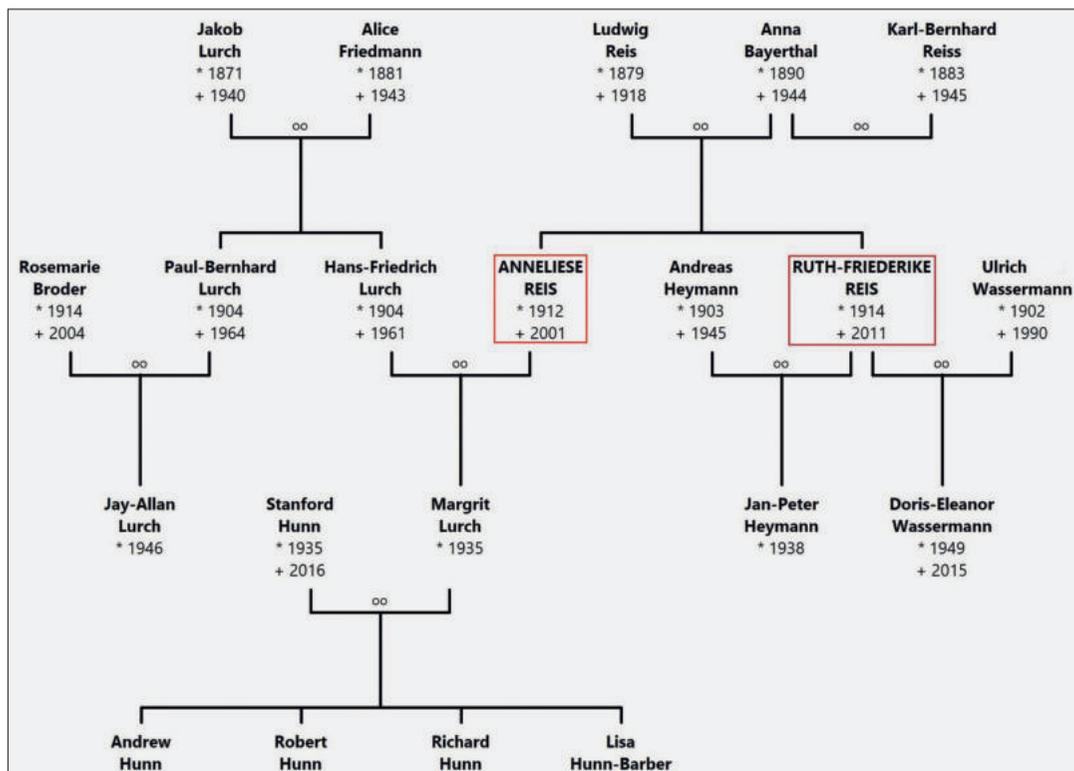


Abb. 22
Stammtafel von Anneliese Reis (Anne Lurch) und Ruth-Friederike Reis (Ruth Wasserman)

Peters Stiefschwester Doris besuchte ebenfalls die High School⁹⁶ und heiratete 1974 Timothy Dennis Todd (1950–2003). Doris ist am 15. Februar 2015 verstorben.

1968 war die Ehe von Ruth geschieden worden. Ulric heiratete 1981 erneut⁹⁷ und verstarb am 25. November 1990 in San Francisco.⁹⁸ Ruth Frederica Wasserman starb im Alter von 96 Jahren am 29. Juni 2011 in Walnut Creek,⁹⁹ wo noch heute ihr Sohn Peter als einer der letzten Überlebenden aus dem „Zug der Verlorenen“ von Bergen-Belsen mit seiner Frau Judy, den Söhnen Geoff und Scott sowie den Enkelkindern Olivia, Sam, Nick und Alex wohnt.



Abb. 23
Peter Heyman mit Ehefrau Judy

Die Lebenswege von Anneliese und Ruth hätten ohne das Einverständnis und die Unterstützung ihrer Nachfahren nicht nachgezeichnet werden können. So beenden wir unser „deutsch-amerikanisches Gemeinschaftsprojekt“ mit einem Dank an Andrew Hunn, Richard Hunn, Lisa Hunn Barber, Jay Allan Lurch und Peter Heyman, dem wir uns in besonderer Weise verbunden fühlen.

Zwei Leben: Anne Lurch und Ruth Wasserman

Anmerkungen

- 1 Nachruf für Anne Lurch in: The Philadelphia Inquirer, 15.8.2001, S. 30 (URL: newspapers.com/image/179807414).
- 2 Das ca. zweieinhalbstündige Telefonat wurde am 31.8.2023 geführt. Der weitere Austausch erfolgte per E-Mail. Peter Heyman begleitete die Entstehung des Textes, der ihm in englischer Übersetzung vorgelegt wurde, bis zu seiner Endfassung. Gelegentlich nahm er Korrekturen vor und autorisierte die Zitate.
- 3 Vgl. z. B. die Dokumentation auf URL: verlorenertransport.de/der-verlorene-transport.html. 2022 setzte die niederländische Regisseurin Saskia Diesing die Ereignisse auch filmisch in Szene. (URL: wfilm.de/der-verlorene-zug).
- 4 Vgl. URL: marchivum.de/de/stolperstein/karl-bernhard-reiss u. marchivum.de/de/stolperstein/anna-henriette-reiss. Die entsprechenden Einträge im Geburts-, Heirats- und Sterberegister finden sich auf URL: ancestry.com. Wie der Traueranzeige für Hedwig Bayerthal in „Aufbau“, 23.11.1956, S. 28 zu entnehmen ist, gelang ihr die Emigration nach Santiago de Chile.
- 5 Vgl. URL: marchivum.de/de/stolperstein/karl-bernhard-reiss.
- 6 In der Geburtsurkunde von Anneliese Reis ist ihr Vorname mit einem „n“ geschrieben (Standesamt Heidelberg, Nr. 181/1912), ebenso in der Geburtsurkunde ihrer Tochter Margrit, wo ihr Geburtsname zugleich fälschlicherweise mit zwei „s“ geschrieben ist. (Standesamt Mannheim, Nr. 2177/1935).
- 7 Vgl. „Declaration of Intention“ von Ruth Frederike Wassermann (!) vom 14.1.1948 (URL: ancestry.com/discoveryui-content/view/4008349:3998?tid=&pid=&queryId=c30b72f15e4bb59865d1f0c5238c672e&_phsrc=zhT35&_phstart=successSource).
- 8 Vgl. Geburtsurkunde von Anneliese Reis (Standesamt Heidelberg, Nr. 181/1912).
- 9 Auskunft Stadtarchiv Heidelberg (Mail v. 21.8.2023).
- 10 Vgl. die Traueranzeigen in: Mannheimer General-Anzeiger v. 11.1.1918 und v. 12.1.1918, S. 6.
- 11 Vgl. URL: s197410804.online.de/Personen/ReisWilhelm.htm und URL: marchivum.de/de/strassennamen/edwin-reis-strasse.
- 12 Vgl. URL: marchivum.de/de/stolperstein/karl-bernhard-reiss.
- 13 Vgl. URL: marchivum.de/de/stolperstein/karl-bernhard-reiss. Laut Mannheimer Adressbuch 1933/34 ist Karl Reiss noch als wohnhaft gemeldet. 1936/37 ist unter dieser Adresse Dr. Kurt Karl Röchling (1896–1969) eingetragen. Das Haus war im Besitz eines „Dr. Pastors“. (Auskunft MARCHIVUM). Hierbei handelt es sich um Dr. jur. Philipp Heinrich Karl Arthur Pastor (1885–1960), der mit Anna Julia Hedwig Röchling (1885–1969), einer Tochter des Ludwigshafener Kaufmanns Karl August Röchling (1856–1937) verheiratet war. Dr. Kurt Karl Röchling und Anna Julia Hedwig Röchling stammten aus der Unternehmerfamilie Röchling. Vgl. hierzu u. a. URL: voelklingen-im-wandel.de/sehenswertes/weltkulturerbe-voelklinger-huette/die-gruenderfamilie-roechling.
- 14 Gemeint ist die Villa von Edwin Reis (1871–1953) in Heidelberg. Vgl. URL: s197410804.online.de/Personen/ReisWilhelm.htm und marchivum.de/de/strassennamen/edwin-reis-strasse.
- 15 Zum Schicksal von Paul Reiss und seiner Frau Else Regina vgl. URL: marchivum.de/de/stolperstein/paul-reiss.
- 16 George David Sally Reiss (1916–1941 in Mauthausen) (vgl. URL: marchivum.de/de/stolperstein/georg-david-sally-reiss).
- 17 Peter Paul Reiss (1917–2005) und Yvonne Lucie, geb. Drilmsa (1920–2022/23). Ihre Tochter Margie/Marguerite wurde am 7.9.1943 geboren. Ihr Sohn Peter Reiss, kam am 25.5.1946 in Amsterdam zur Welt.
- 18 Zur Geschichte des Hauses vgl. URL: rhein-neckar-industriekultur.de/objekte/villa-pakheiser-in-mannheim).
- 19 Zu Berthold und Ludwig Reiss, vgl. URL: marchivum.de/de/stolperstein/paul-reiss. Die Stolpersteine für Familie Ludwig Reiss wurden in der Sophienstraße 20 verlegt. Bis 1938 war Jakob Lurch der Eigentümer des Hauses.
- 20 Bei Ludwig Samuel Oppenheim handelt es sich um den 1895 in Mannheim geborenen Sohn des Rabbiners Dr. Gustav Oppenheim (1862–gest. 1939 in Sydney). Ludwig Oppenheim wurde nach dem Novemberpogrom nach Dachau deportiert und konnte mit seiner Frau 1939 in die USA emigrieren, wo er 1959 verstarb. (Recherchen auf URL: ancestry.com).
- 21 Vgl. „Declaration of Intention“ von Paul Bernhard Lurch (URL: ancestry.com/discoveryui-content/view/6707463:2280).
- 22 In den Mannheimer Adressbüchern ist Jakob Lurch als Kaufmann in der Sofienstraße 20 aufgeführt. Er war der Eigentümer des Hauses. Seine Firma „Lurch & Cie. GmbH, Mehlgroßhandlung“ befand sich in C 3, 20a. Sein Sohn Hans wohnte zum Zeitpunkt seiner Heirat in der Mühldorferstraße 4. Die Eltern von Jakob Lurch waren: Bernhard Lurch (1842–1885) und Johanna geb. Lurch (1847–1931). Vgl. hierzu: Werner Schäfer: Der etwas andere Friedhofsführer, 200 Jahre Hauptfriedhof Frankenthal, Frankenthal, 2021, S. 124.
- 23 Der Lebenslauf der „Meinen lieben Eltern!“ gewidmeten Dissertation ist, wie offensichtlich auch das Studium, auf das Wesentliche konzentriert: „Am 4. Juni 1904 zu Mannheim geboren, besuchte ich nach vorgeschriebenen vier Jahren Grundschule das Realgymnasium mit Realschule (Lessingschule) Mannheim, woselbst ich Ostern 1923 das Abiturium erlangte. Von dieser Zeit an

Gabriele Hannah und Hans-Dieter Graf

war ich in Heidelberg auf der Universität als Studierender der Staatswissenschaft immatrikuliert, bestand nach sechs Semestern die Diplom-Volkswirte-Prüfung und promovierte nach weiteren zwei Semestern zum Doktor rerum politicarum.“

- 24 Die vom Standesamt Mannheim ausgestellten Geburtsurkunde befindet sich noch im Besitz der Familie.
- 25 Vgl. Meldekarte Familie Lurch (Mail MARCHIVUM vom 21.9.2023).
- 26 Dokument im Nachlass Anne Lurch, Sammlung Geschwister Hunn, Philadelphia.
- 27 Laut Schiffsliste deklarierte die Familie einen Geldbetrag von 800 Dollar. Vgl. die Liste der am 15.12.1938 mit dem Schiff „Nieuw Amsterdam“ in New York City eintreffenden Passagiere (URL: ancestry.com/discoveryui-content/view/25192538:7488).
- 28 Vgl. US-Census von 1940 (URL: ancestry.com/discoveryui-content/view/21465615:2442).
- 29 Vgl. Passagierliste des Schiffes „Westerland“ vom 25.5.1937 (URL: ancestry.com/discoveryui-content/view/20493895:7488). Als Bürge gab Paul Lurch seinen in Philadelphia geborenen Cousin Lionel Friedmann (1884–1957) an, dessen Vater aus Hoffenheim stammte. Friedmann war ein bedeutender Immobilienmakler, Philanthrop und in führenden Positionen für die jüdische Gemeinde von Philadelphia (Reformjudentum) aktiv. (Vgl. die Informationen mit einem Foto auf der Website der Rodeph Shalom Congregation, URL: rodephshalom.org/history-of-rs-presidents sowie den Nachruf im Philadelphia Inquirer, 22.5.1957, S. 28, URL: newspapers.com).
- 30 Vgl. „Declaration of Intention“, URL: ancestry.com/discoveryui-content/view/6707463:2280.
- 31 Vgl. „Declaration of Intention“, URL: ancestry.com/discoveryui-content/view/2061307:2717.
- 32 Vgl. Heiratsrkunde, URL: ancestry.com/discoveryui-content/view/256865:61788 und die „Petition for Naturalization“ von Rosemarie Lurch Broder: URL: ancestry.com/discoveryui-content/view/781205:2717 sowie die „Declaration of Intention of Arthur Broder“, URL: ancestry.com/discoveryui-content/view/12123117:2280. Rosemaries Eltern waren der Brauereibesitzer Arthur Broder (1881–1950) und Edith Lehrberger (1891 Frankfurt a. Main–1958?). Edith war die Tochter des Buchdruckereibesitzers Siegfried Lehrberger (1854–1911) aus Rödelheim (Frankfurt am Main), der hebräische Druckwerke herstellte.
- 33 Vgl. Sterberegister Arolson vom 14.5.1952: URL: ancestry.com/imageviewer/collections/61119/images/47110_b388926-00159.
- 34 Vgl. URL: juden-in-frankenthal.de/die-deportation-nach-gurs/deportierte-aus-frankenthal/ und Standesamt Arolson: URL: ancestry.com/imageviewer/collections/61119/images/47110_b388926-00159.
- 35 Vgl. URL: resistance-gers.fr.
- 36 617 Flüchtlinge gelangten auf das überfüllte Schiff. Für die Unterbringung bezahlten die Passagiere zwischen 350 und 1200\$. Vgl. URL: redhookwaterstories.org/items/show/1620.
- 37 Vgl. „Declaration of Intention“ von Alice Lurch, URL: ancestry.com/imageviewer/collections/2717/images/47295_302022005448_1619-00595.
- 38 Ebd.
- 39 Totenschein URL: ancestry.com/discoveryui-content/view/3828420:5164 und die Anzeige im Aufbau vom 5. Februar 1943, S. 78, URL: archive.org/details/aufbau91943germ/page/n92/mode/1up?view=theater. Der Grabstein befindet sich auf dem Chelten Hills Cemetery Philadelphia, URL: de.findagrave.com/memorial/158723762/alice-lurch.
- 40 Registration Cards von Hans und Paul Lurch – URL: ancestry.com/discoveryui-content/view/7354569:2238 und URL: ancestry.com/discoveryui-content/view/7354571:2238.
- 41 Vgl. Petition for Naturalization von Paul Lurch – URL: ancestry.com/discoveryui-content/view/792044:2717.
- 42 Vgl. Petition for Naturalization von Hans Lurch – URL: ancestry.com/discoveryui-content/view/801206:2717.
- 43 Vgl. Philadelphia Inquirer, v. 27.4.1961, S. 46 (URL: newspapers.com/image/179247381) und Anzeige in Aufbau vom 5. Mai 1961, S. 32 (URL: archive.org/details/aufbau281961germ/page/n312/mode/1up?view=theater).
- 44 Seine Grabstätte befindet sich auf Montefiore Cemetery Abington in Pennsylvania. Vgl. The Philadelphia Inquirer, 27.4.1961, S. 46.
- 45 Vgl. Philadelphia Inquirer, 15.8.2001, S. 30. (URL: newspapers.com/image/179807414).
- 46 Vgl. Nachruf auf Stanford Hunn. In: The Philadelphia Inquirer, v. 2.2.2016, S. B05 (URL: newspapers.com/image/199290786).
- 47 2018 verstorben. Robert Hunn war Fachanwalt für Medizinrecht. Vgl. URL: inquirer.com/philly/obituaries/robert-n-hunn-57-attorney-volunteer-and-father-20180907.html.
- 48 Totenschein – URL: ancestry.com/discoveryui-content/view/14681505:5164 und Nachruf im Philadelphia Inquirer, 21.3.1964, S. 14 (URL: newspapers.com/image/179196593).
- 49 Nachruf in Philadelphia Inquirer, 28.2.2004, S. C06 (URL: newspapers.com/image/199619156). Die Grabsteine für Rosemarie und Paul Lurch befinden sich auf dem Adath Jeshurun Cemetery in Philadelphia (URL: de.findagrave.com/memorial/195506151/paul-b.-lurch#view-photo=179944815).

Zwei Leben: Anne Lurch und Ruth Wasserman

- 50 Vgl. Sterbeurkunde Arolsen vom 23.9.1953: Eheschließung am 4.2.1936, Mannheim Nr. 123 (URL: ancestry.com/discoveryui-content/view/455129421:61119).
- 51 Ebd.
- 52 Geburtsdatum: vgl. Sterbeurkunde von Bergen-Belsen vom 30.11.1948 (URL: ancestry.com/discoveryui-content/view/455122575:61119).
- 53 Vgl. Heiratsurkunde Standesamt Mannheim vom 20.12.1900 URL: ancestry.com/discoveryui-content/view/33926:7522).
- 54 1938 wurde die Fabrik verkauft. Zur Geschichte der Mühle (heute Huber Mühle) vgl. URL: rhein-neckar-industriekultur.de/objekte/huber-muehle.
- 55 Vgl. Mannheimer Adressbücher 1907 ff. Zur Geschichte der Villa Dr. Rohn vgl. Ferdinand Werner: Mannheimer Villen, Bürgerliche Architektur und Wohnkultur in den Quadraten und der Oststadt, Beiträge zur Mannheimer Architektur- und Baugeschichte, Bd. 6, 2009, Wernersche Verlagsgesellschaft mbH, Worms, S. .294 ff.
- 56 Vgl. Meldekarte im MARCHIVUM. 1935 in Den Haag (s'Gravenhage) nachweisbar.
- 57 Vgl. Passagierliste „Bremen“ vom 25.7.1935 (URL: ancestry.com/discoveryui-content/view/20175194:7488).
- 58 Hierbei könnte es sich um die Firma des Seidenimporteurs Abraham Salomon Rosenthal (1854–1938) gehandelt haben, der der ursprünglich aus Beerfelden (Hessen) stammte. (Vgl. URL: lagis-hessen.de/de/subjects/browse/page/22/sn/syn).
- 59 Vgl. Border Crossings from Mexico to U.S. (URL: ancestry.com/discoveryui-content/view/955357:1082).
- 60 Vgl. Gedenkbuch des Bundesarchivs. (URL: bundesarchiv.de/gedenkbuch/de855216).
- 61 Vgl. Petition for Naturalization von Ruth Frederike Wasserman vom 5.5.1947 (URL: ancestry.com/imageviewer/collections/3998/images/005197743_00825?pld=4008357).
- 62 Vgl. URL: marchivum.de/de/stolperstein/anna-henriette-reiss.
- 63 Vgl. URL: marchivum.de/de/stolperstein/karl-bernhard-reiss.
- 64 Laut Mitteilung des Polizeipräsidiums Rotterdam vom 10.12.1938 befanden sich die Eheleute zu diesem Zeitpunkt in Rotterdam. (Eintrag in der Meldekarte im MARCHIVUM).
- 65 Ernst Heymann am 3.7.1943, vgl. Arolsen Archives: URL: collections.arolsen-archives.org/de/search/person/365992.
- 66 Karl und Anna Reiss am 12.4.1943 (Vgl. URL: collections.arolsen-archives.org/de/search/person/130361588?s=Karl%20Reiss&t=2575041&p=10), Albert und Hedwig Heymann am 22.4.1943 (Vgl. URL: collections.arolsen-archives.org/de/search/person/365982?s=Albert%20Heymann&t=2127411&p=1), Andreas, Ruth und Jan Peter Heymann am 25.5.1943 (Vgl. URL: collections.arolsen-archives.org/de/search/person/130306397?s=Andreas%20Heymann&t=2574949&p=0).
- 67 Dies könnte Paula Amalia Heymann (1883–1956) gewesen sein, die jüngste Schwester von Peters Großvater Albert Heymann. Nach dem frühen Tod der Mutter, so Peter Heyman, hatte der Großvater seine Schwester Paula aufgenommen. Sie war seit 1905 verheiratet mit dem 1866 in Melsungen (Kassel) geborenen Fabrikanten Leopold Kaufmann, der 1931 in Düsseldorf verstorben war. Paula emigrierte in die Schweiz (Locarno) – dort lebte bereits ihre ältere Schwester Pauline Luise Sibylla Heymann (*1871) – und im März 1940 via USA nach Argentinien (Buenos Aires). Paula Amalia Heymann Kaufmann verstarb am 7. September 1956 in Zürich. Verdichtet wird die Annahme, dass es sich um Paula Amalia Heymann handelte, auch durch die Todesanzeige für Jakob Feitel (1865–1946) in Aufbau, Vol. XII-No. 35, vom 30. August 1946, S. 34 (digitalisiert, Leo Baeck: URL: archive.org/details/aufbau1219461946germ/page/n713/mode/1up?view=theater). Dort ist Paula Heymann Kaufmann aufgeführt. Johann Jakob Feitel, der ursprünglich aus Mettenheim, Kreis Alzey-Worms, stammte und später ebenfalls in Mannheim lebte, war Alberts und Paulas Schwager und mit deren Schwester Anna Friedericke Heymann (1869–1931) verheiratet gewesen. Jakob Feitel starb in Buenos Aires. (Recherchen über URL: ancestry.com).
- 68 Vgl. URL: ancestry.com/discoveryui-content/view/500123026:61119 und ancestry.com/discoveryui-content/view/206880:61764. Die Sterbefälle von Karl und Anna Reiss sind im Sterbebuch des Standesamtes Bergen-Belsen beurkundet worden. Dort wurde als Todesursache „Herzschwäche“ und „Veronalvergiftung“ eingetragen. (Vgl. URL: ancestry.com/discoveryui-content/view/455123026:61119 und ancestry.com/discoveryui-content/view/206880:61764).
- 69 Vgl. URL: marchivum.de/de/stolperstein/karl-bernhard-reiss.
- 70 Vgl. Arolsen: URL: ancestry.com/discoveryui-content/view/455166912:61119.
- 71 Vgl. Arolsen Archives URL: ancestry.com/discoveryui-content/view/455122575:61119 und URL: delpher.nl/nl/kranten/view?coll=ddd&identifier=MMKB08:000167719:mpeg21:p019.
- 72 Vgl. URL: mannheim.de/de/tourismus-entdecken/stadtgeschichte/mahnmal/namensverzeichnis.

Gabriele Hannah und Hans-Dieter Graf

- 73 Die Sterbedaten von Andreas Heymann variieren: laut Gedenkliste am 29. April und laut Gedenkbucheintrag am 27. April, vgl. URL: oorlogsbronnen.nl/tijdlijn/Andreas-Heymann/01/48564 und URL: bundesarchiv.de/gedenkbuch/de855216.
- 74 Vgl. Arolsen Archives; Meldekarte für Ruth Sara Reiss-Heymann. URL: collections.arolsen-archives.org/de/search/person/130306467?s=Ruth%20Heymann&t=2574950&p=2.
- 75 Vater Max Wassermann (1864–5 Juli 1945 Apeldorn, Niederlande) und Bruder Otto Wassermann (1901–1998). Vgl. URL: oorlogsbronnen.nl/tijdlijn/max-israel-wassermann/107/52422575.
- 76 Ulrich Wassermann war seit dem 9. November 1933 mit der am 22.8.1906 ebenfalls in Hamburg geborenen Käthe Luise Erna Kruse verheiratet. Sie hatten eine Tochter, Monica Verena, die am 17.10.1943 in Zeist (Niederlande) geboren wurde. Käthe und ihre Tochter Monica emigrierten im März 1947 in die USA. Zu dieser Zeit war die Ehe mit Ulrich Wassermann bereits geschieden. 1950 leben Käthe Luise Erna Kruse – nunmehr Katrin Walker – und ihre Tochter in Beverly Hills, Los Angeles, wo Katrin als Buchhalterin in einem Musikverlag arbeitete. Sie starb am 19. November 1998 in Norfolk, Massachusetts. Ihre Tochter Monica lebt heute in Brooklyn. (Auskünfte von Peter Heyman sowie Recherche über URL: ancestry.com).
- 77 Am 5. Mai 1947 trafen sie in New York City ein. Vgl. ancestry.com/discoveryui-content/view/4008322:3998.
- 78 Vgl. ancestry.com/discoveryui-content/view/1835436:2536.
- 79 Vgl. Index to Naturalization: URL: ancestry.com/discoveryui-content/view/5773066:1629 und URL: ancestry.com/discoveryui-content/view/5773068:1629.
- 80 Gemeint sind: Elisabeth, geborene Bernstein (1892 München–1983) und der Kaufmann Alfred Bach (1879 Augsburg–1968). Die Eltern von Elisabeth, der Bankier Sigmund Bernstein (1857–1941 Amsterdam) und seine Frau Henriette geb. Weinmann (1869–1944 Bergen-Belsen), waren von München in die Niederlande emigriert, wo der Vater in Amsterdam verstarb. Die Mutter wurde in Westerbork interniert und 1944 nach Bergen-Belsen deportiert. Tochter Elisabeth emigrierte mit ihrem Ehemann Alfred zunächst in die Schweiz und von dort nach Berkeley. Vgl. URL: gedenkbuch.muenchen.de.
- 81 Ernst Baumann (1895, Elberfeld–1971, Berkeley). Vgl. Petition for Naturalization (URL: ancestry.com/discoveryui-content/view/3677641:3998 und URL: de.findagrave.com/memorial/224858307). Ernst Baumann war der Vetter und Partner von Alfred Leonhard Tietz (Warenhauskonzerns Tietz & Co.). Baumann emigrierte im Juni 1938 von Italien in die USA. Sein letzter Aufenthalt in Europa war Mailand.
- 82 Hier irrt Peter Heyman: Dr. Ernst Windesheim (1889–1991) wurde in Erfurt geboren, wo er auch mit seiner Frau Mathilde Adler (1893, München–1995) sowie Tochter Anneliese Dorothy Rhoda (1920–1996) und Sohn Hans/John Henry (1926–1973) lebte und praktizierte. Die Familie emigrierte 1937 in die USA. Vgl. Declaration of Intention (URL: ancestry.com/discoveryui-content/view/3934549:3998).
- 83 Gemeint sind Paul Otto Bernstein (1895, München–1986) und seine Frau Elisabeth Charlotte Neumann (1907, Cottbus–2003). Paul war der Bruder von Elisabeth Bernstein Bach. Er emigrierte 1940 in die USA (vgl. Petition for Naturalization Petition vom 2.10.1940 (URL: ancestry.com/discoveryui-content/view/3716399:3998)).
- 84 Charlotte Jakobina Wolff (*1914) und Ehemann Georg Kurt Oppenheim (1909 Berlin–1989 Berkeley). Charlottes Eltern waren Gertrude geb. Kaufmann (1892 Mannheim–1982 San Francisco) und Arnold Moses Wolff (1878 Ludwigshafen–1959 San Francisco). Vgl. Declaration of Intention von Charlotte Wolff (URL: ancestry.com/discoveryui-content/view/6705146:2280) sowie URL: ancestry.com/family-tree/person/tree/61406960/person/122200830105 und 122200836311.
- 85 Marianne Jakobi Wolff (1908 Mannheim–2007 Oakland Alameda, CA) und Jakob/Jack Richard Wolff (1900 Mannheim–1950 Oakland Alameda, Kalifornien). Heirat: 2.12.1930 in Mannheim. Emigration vom letzten Wohnort Hamburg in die USA: Juni 1938. (Recherche URL: ancestry.com).
- 86 Gemeint ist höchstwahrscheinlich Kathleen Henrietta Dorothy Stearne, geborene Devenish (*1913, Montreal, Canada), die 1949 in San Francisco Erich Ernst Stearne, aka Ernst Simon Stern (1895 Mannheim–1967, Berkeley) heiratete. Seine Eltern waren Emil Stern (1847 Pirmasens – 1914 Mannheim) und Friederike geb. Mayer (1858, Bad Dürkheim – 1927, Mannheim). Wahrscheinlich ließen sich Kathleene und Erich Stearne scheiden, da Kathleene 1967 Dr. Ernst Koenigsberger (1895–1987) heiratete. (Recherche URL: ancestry.com).
- 87 Julian Castle Stanford, geboren als Julius Schloss am 22.4.1890 in Koblenz, verstorben am 2.3.1981 in Berkeley. Julius Schloss war ebenfalls ein Vetter von Alfred Leonhard Tietz und im Vorstand des Warenhauskonzerns. 1934 mussten er und Alfred Tietz ihre Aktien an die Mehrheitseigentümer verkaufen. Seit 1955 erhielt Julian Castle Stanford von der Kauffhof A.G. als „compensation for personal injuries and restitution of property confiscated by the Nazi regime in Germany“ eine jährliche Zahlung von 10.000 \$, die

Zwei Leben: Anne Lurch und Ruth Wasserman

- in den USA einkommensteuerpflichtig waren. (Vgl. hierzu: Julian Castle Stanford: Tagebuch eines deutschen Juden im Untergrund, Darmstadt 1980; URL: historische-warenhaeuser-stralsund.de/tietz; Stockton Evening and Sunday Record, 6.10.1960, S. 8, The San Francisco Examiner, 24.10.1961, S. 14 und The Berkeley Gazette, 3.3.1981, S. 29, alle URL: newspapers.com).
- 88 Elizabeth Caroline Stanford, aka Elisabeth Caroline Schloss geb. Oppenheimer, geboren am 9.8.1898 in Karlsruhe und seit 1921 mit Julius Schloss verheiratet. (Vgl. Declaration of Intention, San Francisco Nr. 123089, URL: ancestry.com/discoveryui-content/view/3998889:3998).
- 89 Hier handelt es sich um Theresa Bayerthal verwitwete Goldschmidt (13.7.1893, Krefeld, –5. 12.1990, Alameda, CA). Theresa wanderte mit ihrem aus Gotha stammenden Mann, dem Hofbankier Alfred Goldschmidt (1890–1944) und ihrer Tochter Gabriele (*1928) 1939 nach Santiago de Chile aus. Theresa heiratete Julian Castle Standford am 20. April 1964 in Berkeley. Vgl. Petition for Naturalization 1969. (Vgl. URL: ancestry.com/discoveryui-content/view/3603727:3998) und ...
- 90 Zur Familie von Peter Paul Ryce (Reiss) vgl. „Petition for Naturalization“ URL: ancestry.com/imageviewer/collections/3998/images/005197758_00566) sowie den Nachruf aus dem San Francisco Chronicle v. 11.12.2005 (URL: legacy.com/us/obituaries/sfgate/name/peter-ryce-obituary?id=26216940).
- 91 Ruth war eine von zwei erforderlichen Bürgen (Zeugen) bei der Einbürgerung. Die zweite Zeugin war Fritze Walton, die auch für Ruth gebürgt hatte (zu Fritze Walton siehe unten, Fußnote 93).
- 92 Peter verstarb am 5.12.2005. Er war 64 Jahre lang mit Yvonne verheiratet. In seinem Nachruf heißt es: „As a 57-year Berkeley resident he was active in his community and neighborhood. Peter was an avid skier helping to open Squaw Valley in the 1949–50 winter and swooshing down its slopes each season, being the old man on the hill, until his 86th year. His golf and tennis partners were amazed by his strength and agility into his final years. His work as an importer of fine foods serving the gourmet markets throughout the Bay Area was honored in the trade. Visiting more than 30 countries, he had a keen interest in the family of man and the hope for a better world community. A scholar, traveler and thoughtful man, he is survived by his wife and children; grandchildren, Shanti devi Quinto, Tao Paul and Sita Rani; and great-grandsons, Michael and Joseph Qunito. He wished for no funeral, just your thoughts for world peace and cooperation among nations.“ (Vgl. San Francisco Chronicle v. 11.12.2005, URL: legacy.com/us/obituaries/sfgate/name/peter-ryce-obituary?id=26216940).
- 93 Vgl. auch die Rettung von Anna und Klara Hamburger aus Heidelberg (URL: stolpersteine-heidelberg.de/anna-klara-hamburger.html). Fritze Walton war am 22.3.1892 in Mannheim als Friederike May geboren, wo sie 1912 den Rechtsanwalt und Dozent an der Handelshochschule Dr. Heinrich Wimpfheimer (1877–1934) geheiratet hatte, von dem sie 1919 wieder geschieden wurde. Zusammen mit ihrer am 13.2.1917 in Mannheim geborenen Tochter, Irma Elisabeth, war Friederike Wimpfheimer im Mai 1939 von London in die USA emigriert. In Berkeley ließ sie für sich und ihre Tochter den Namen „Wimpfheimer“ in „Walton“ ändern. Sie starb 1964 bei einem Verkehrsunfall. (Vgl. Mannheim, Geburtsregister Nr. 735/1892. Ihre Eltern waren der Kaufmann Maximilian May und Hermine, geb. Abenheimer. URL: ancestry.com/discoveryui-content/view/58517:7534 und Redwood City Tribune v. 18.5.1964, S. 2; URL: newspapers.com/image/842492690).
- 94 Richard Stern wurde am 3.4.1883 in Köln geboren und emigrierte im Februar 1934 in die USA. Seine Frau war Sophie Kaufmann Stern (1884–1953). Vgl. Declaration of Intention, New York, Nr. 353464 von Richard Stern (URL: ancestry.com/discoveryui-content/view/51624625:2280) und Nachruf für Richard Stern: St. Louis Post-Dispatch, 16.4.1960, S. 3. (URL: newspapers.com/image/140580672).
- 95 Vgl. Heiratsankündigung in: Daily Independent Journal (San Rafael, CA), 24.6.1967, S. 5 (URL: newspapers.com/image/70333757) und den Nachruf auf Helmut Robert Faltin (1894–1980) in: Santa Cruz Sentinel v. 17.7.1980, S. 38 (URL: newspapers.com/image/62634867).
- 96 Am 13.8.1966 berichtet die „Berkeley Gazette“ (S. 16), dass Doris nach Lausanne in die Schweiz geht, um ihr letztes High School-Jahr in Le Grand Verger (Frankreich) abzuschließen. (URL: newspapers.com/image/994965942). Damit folgte sie dem Beispiel ihres Bruders Peter, der zum Ende seiner High School Zeit die American School in Mexiko-City besucht hatte. (Vgl. The Berkeley Gazette, 20.8.1958, S. 17, URL: newspapers.com/image/994413058).
- 97 Heiratsurkunde Florida, URL: ancestry.com/discoveryui-content/view/1914437:61369.
- 98 Sterberegister Kalifornien, URL: ancestry.com/discoveryui-content/view/7743271:5180 und „Cremation Scatterings at Sea“, The San Francisco Examiner vom 23.12.1990, S. 27, URL: newspapers.com/image/461744725.
- 99 Sterberegister Kalifornien, URL: ancestry.com/discoveryui-content/view/90497848:3693.